

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

74 (29.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653693)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mt. 25 Pfg. resp. 1 Mt. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 6.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 74.

Oldenburg, Mittwoch, den 29. März 1893.

XXVII. Jahrgang.

Dieses eine Beilage.

An unsere Leser.

Wir machen angeichts des Quartalwechsels noch besonders darauf aufmerksam, daß die „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 1. April d. J. ab die einzige täglich erscheinende politische Zeitung der Stadt Oldenburg sind, da die „Oldenb. Zeitung“ am 1. April d. J. aufhört zu erscheinen. Es ist unter den heutigen Verhältnissen und besonders in so bewegten politischen Zeitaltern nur einer täglich erscheinenden Zeitung möglich, die Leser in befriedigender Weise auf dem Laufenden zu erhalten.

Mit Beginn des neuen Quartals wird unser Blatt fortan bereits

um 3 Uhr nachmittags

ausgetragen.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ erscheinen täglich mit Beilagen und kosten vierteljährlich nur 1 Mt. 25 Pfg., mit Postbestellgeld 1 Mt. 65 Pfg.

Redaktion und Verlag

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März.

Die italienische Reise des Kaiserpaars soll die Zeit vom 20. April bis zum 1. Mai ausfüllen. In den ersten Waggons wird das Kaiserpaar im Neuen Palais bei Potsdam wieder aufzufinden sein und der Kaiser die folgenden Wochen militärischen Besichtigungen widmen. Für die Frühlingsmonate sind weitere Reisen des Kaisers einzuweisen nicht geplant. Im Sommer wird der Kaiser wiederum eine Nordlandsfahrt unternehmen; ob in Begleitung der Kaiserin, ist noch unentschieden. Im Herbst werden die Kaiserpaare in Süddeutschland genau so abgeholt werden, wie dies schon im vorigen Jahre geplant war. Es ist auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Kaiser im Zusammenhang mit jenen Manövern für einige Zeit nach Elßau-Bohringen gehen wird.

In einem „Orientalische Symptome“ überschriebenen Artikel bespricht die sonst zur Gespensterfurcht nicht neigende „Magdeb. Ztg.“ die latenten Bedenklichkeiten der Weltlage unter besonderer Berücksichtigung der in Ägypten, Afghanistan, in den Balkanländern, Rußland und Frankreich auftauchenden Welterzelen und schließt ihre Rundschau mit folgenden Bemerkungen: „In diese Situation ist am 17. März der Beschluß der deutschen Militärkommission mit ihren verschiedenen Zukunftsmöglichkeiten gefallen. Man sollte glauben, die allgemeine europäische Lage wäre gerade ernsthaft genug, um beide in der Militärfrage freitenden Faktoren zu sorgfamer Erwägung zu veranlassen und von unüberlegten Entschlüssen zurückzuhalten. Das ist keine Lage, um einerseits an den Kosten der nationalen Wehrkraft zu mädeln und andererseits in einen inneren Konflikt zu treiben, der obenbrein bei einer föderativen Verfassung noch ganz besonders gefährliche Schwierigkeiten enthält.“

Die Erörterungen über die Militärvorlage werden auch während der Parlamentsferien in den Zeitungen eifrig fortgesetzt. Die offiziöse „Nordb. Allg. Z.“ führt in einem „Militarismus“ überschriebenen Artikel aus, die Militärvorlage ohne Gefährdung der Zwecke zu machen, sei bisher nirgends nachgegeben. Es wäre unlogisch, Abstriche zu fordern, ohne gleichzeitig zu beweisen, daß dadurch die Zwecke der Vorlage nicht in Frage gestellt würden. Die Regierung müsse auf die halbe Durchführung der Reform schon deshalb Wert legen, weil die geplanten Maßregeln fast durchweg schon unmittelbar nach ihrem Inlebenzutreten als wesentliche Erleichterung der Mobilmachung oder Verbesserung unseres Kriegesstandes wirken würden. Es müge sein, daß man versuchen könnte, innerhalb des Rahmens und der Dauer der Vorlage Perioden der Durchführung für die nächsten Jahre zu unterscheiden, wie dies auch ohnehin bei der Etatsaufstellung zur Anschauung kommen würde. Dagegen müßte der Gebanke, die Erleichterung wesentlicher Teile der Vorlage für die spätere Befreiung vorzubehalten, zurückgewiesen werden. Was die Reichstagsauflösung anlangt, wäre zu bedenken, ob die Reichs-

erhaltenden Parteien auch nur ein parteipolitisches Interesse an der Auflösung haben könnten. Es wäre wenigstens zu erwägen, wie gefährlich es sein würde, wenn die bedenklichen Symptome, die unser öffentliches Leben in letzter Zeit hervorgerufen ließe, durch das Bewußtsein der ungenügenden Entwicklung der Wehrkraft und der dadurch hervorgerufenen dauernden Unsicherheit nach außen vermehrt würden. Wir bedürften zur Lösung der schwereren inneren Aufgaben des Friedens, der unabweislich nur so lange gefestigt sein werde, als bei unseren westlichen Nachbarn der Glaube, sie seien uns militärisch gewachsen, nicht auskommen könne.

— Bismarckhuldigungen. In Frankfurt a. M. fand vorgehens eine große Bismarckfeier statt, an der etwa 1500 Personen aus Frankfurt und den Nachbarstädten teilnahmen. Die Versammlung laubte an Bismarck telegraphisch einen Glückwunsch, der mit den Worten: „Lang lebe der deutschen Einheit! Schmiehe, hoch unser Bismarck immerdar!“ schloß. Ebenso wurde von dem nationalliberalen Verein zu Mainz eine Bismarckfeier veranstaltet.

— Rom 10. April ab soll für jeden Platz in den „Lugus“-Zügen ein Zuschlag von 2 M. in der ersten und zweiten, von 1 M. (wie schon bisher überhaupt) in der dritten Klasse erhoben werden und zwar ohne Rücksicht auf die durchgeführte Strecke. Herr v. Biedemann-Bornst hat diese Einnahmevermehrung im Abgeordnetenhaus bei der Erörterung empfohlen und die Versicherung abgegeben, daß dieser Zuschlag kein bezahlbar werden würde. Der Minister äußerte heute demnach erklärt, daß der Zuschlag auch von den Freitaxen erhoben werden solle. In einem Schreiben des Ministers an das Herrenhaus heißt es nun: „Bezugs wertiger Durchführung dieser Maßregel erscheint es erwünscht, daß die Plakatkarten ausnahmslos von allen Reisenden, aus welcher Richtung auch immer, die auf Freitaxen reisen. Mit Rücksicht auf die den Mitreisenden des Herrenhauses zuzurechnende Beweiskraft, ersuche ich das Präsidium, ergeben um gefällige Mitteilung, ob beziehungsweise welche Bedeutung der Ausbeutung dieser Maßnahme auf die mit Freitaxen reisenden Mitglieder des Herrenhauses entgegenzusehen.“ Man sollte nun meinen, daß im Herrenhaus, wo man von einer Erhöhung der Personentaxe den Arbeitern gegenüber, die vom Osten nach dem Westen fahren, schwärmt, eine solche Steuer für die auf Freitaxen fahrenden Herrenhausmitglieder, die doch nicht gerade zu den unermittelten Wohlthätern gehören, mit Freuden aufzufassen würde. Das scheint aber, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, nicht der Fall gewesen zu sein. Denn das Schreiben des Ministers ist der Geschäftsverhandlungs-Kommission überliefern worden, und auf Grund der Verhandlungen dieser hat der Minister seinen Antrag zurückgezogen. Es scheint danach, als wollten die Herrenhausmitglieder sich von dem Zuschlag befreit wissen, und Herr v. Biedemann-Bornst befindet sich offenbar im Irrtum, wenn er meint, daß dieser Zuschlag gern bezahlt werden würde.

— Während die Bimetallisten, also die Freunde der Doppelwährung, gerne das Silber wieder zum deutschen Münzmetall machen möchten, schreibt einer der ersten Kenner dieser Dinge, Ottomar Haupt, an die „Allg. Ztg.“: „Seit Jahr und Tag höre man davon, daß manche Mienen überhaupt bei den jetzigen Preisen nicht mehr arbeiten könnten, und dabei vergrößerte sich die Ausbeute in gewissen Ländern auf ungeheure Weise. Das vergangene Jahr besonders zeichnete sich durch einen Preisrückgang des Silbers aus, wie ihn die Welt nie zuvor erlebt hat. Eine Panik jagte auf dem Londoner Markt die andere. Von 4 Pence im Januar wurde das Metall auf 36 Pence im März geworfen, konnte sich im Juni auf 41 1/2 Pence erholen, mußte dann aber ohne Unterbrechung auf 36 Pence und sogar darunter fallen. Der Rückgang beträgt nicht weniger als 14 Proz., und Hand in Hand damit geht eine Ausbeute der Minen, wie sie ebenfalls die Welt nie zuvor erlebt hat. Sie beläuft sich auf nicht weniger als 4,700,000 Kgr. fein Silber, beträgt also mehr als das Doppelte des Jahres 1880 und heinebe das Dreifache von 1874.“ — Soweit die statistische Seite der Sache. Die Lehre aus solchen Biffen ist einfach genug. Silber ist ein schlechtes, unedles, ganz beliebig veränderbares Metall geworden, das sich in gewissen Ländern sojagals umföhrlich erzeugen läßt. Die mir aus Australien vorliegenden Mitteilungen geben dafür, daß in den berühmten Brooker Hill-Minen, die 1885 nur 35,000 Unzen erzeugten, im vorigen Jahre über 10 Millionen Unzen zum Durchschnittspreise von 16 Pence erbeutet wurden. Allein bekanntlich handelt es sich hier eigentlich um Malmberg, dessen Silber wird nur als Nebenprodukt geerntet. Daburich stellen sich die Gesteinsofenen dafür 1892 auf etwa 8 bis 9 Pence. In Kalifornien ist das Verhältnis noch viel günstiger; in den letzten Tagen wurde eine amerikanische Silberfabrik veröffentlicht, in welcher die Gesteinsofenen für Silber in diesem Teil Amerikas mit nichts eingestellt waren. Es ist bekannt genug zudem, daß die Entsilberung von Goldbergen nur wenige Pence kostet. Wirft sich nun auch Rußland noch auf die Ausbeute neuerlich offener Meinen, bei denen wie gesagt Silber nur als Nebenprodukt betrachtet werden wird, so läßt sich thatsächlich gar nicht absehen, wie weit das immer größer werdende Angebot den Preis noch werfen kann.

— Einer telegraphischen Meldung zufolge sind die 200 Mann Berklärung für die südafrikanische Schutztruppe, die am 15. Februar er. auf dem Dampfer „Carl Woermann“ von Hamburg abgingen, am 16. März in direkter Fahrt in Balfischbai eingetroffen. Die Verhältnisse im Schutzgebiet geben augenblicklich zu besonderen Besorgnissen keinen Anlaß.

Ausland.

Frankreich. Der Graf von Paris hat die Zeit, in welcher der Panamalanal nachwirkt, für günstig erachtet, einen Vorstoß gegen die Republik zu versuchen. Zu diesem Zwecke hat der orleanistische Thronpräsident, wie schon gefehert gemeldet, an die Präsidenten der monarchistischen Komitees in den Departements ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, angeichts der gegenwärtigen Lage empfänden die Männer von ehrenhafter Gesinnung das Bedürfnis, sich zur höchsten Kraftanstrengung zu vereinen. Die Männer von ehrenhafter Gesinnung sollen offenbar denjenigen gegenübergestellt werden, die durch den Panamalanal unmittelbar oder mittelbar kompromittiert sind. Einen komischen Beigeschmack erhält dieses Pronunciamento durch den Zusatz, daß der Graf von Paris „von seinem Sohn unterstützt“, vor seiner Anstrengung zurückzusehen werde, um das Vaterland wieder zu erbeben. Alle Welt in Frankreich weiß, daß der Sohn des Grafen von Paris allenfalls den Mut an den Tag legte, dem gegen die Präsidenten selbst und deren ergeborene Söhne erlassenen Ausweisungsbefehle zu trotzen, um mit der Sängerin Melba einige Tage auf französischem Boden zu verweilen. Und was die Anstrengungen betrifft, vor denen der Graf von Paris nicht zurückzusehen will, so dürften dieselben im Hinblick auf den bekannten Geiz der Orleans'ens jedenfalls nicht viel kosten. So kann dem jüngsten Manifeste des Präsidenten auch nicht die geringste Tragweite beigemessen werden. Die Stärke der französischen Republik im Innern besteht eben zumeist in der Schwäche und Haltlosigkeit ihrer Gegner, gleichviel ob diese der orleanistischen oder der bonapartistischen Partei angehören oder wie die Doulangisten berufsmäßig Opposition machen.

— Das Erscheinen des längst erwarteten Manifestes des Grafen von Paris über den Panamalanal beweist, daß die Monarchisten die Neuwaschen für nahe bevorstehend erachten, und bekämpft, daß sie im Wahlkampf die Panama-Affäre als Hauptkriegsmaschine gegen die Republik verwenden werden.

— Herr Otto Brandes, der aus Paris ausgemietete Korrespondent des „Berliner Tageblatts“, hat Paris am Dienstag Abend verlassen. Die Gerüchte über die angelegte Zurücknahme der gegen Herrn Brandes verhängten Gewaltmaßregel sind von ihm nicht ernst genommen worden, da es von vornherein feststand, daß die französischen Wächter nur ein n. Vorwand suchten, um einen lästigen Beobachter los zu werden.

Rußland. Der „Pol. Korr.“ wird aus Petersburg geschrieben, daß die Jarenfamilie morgen nach Livadia abreißt, um daselbst, sowie auf dem kaiserlichen Landgut Messandra bis zum 18. Mai zu verbleiben, sobald reißt dieselbe nach Moskau und von da nach Petersburg zurück.

Spanien. Spanien ist in Finanznöthen und die Regierung sucht durch alle möglichen Sparmaße die Kräfte zu befestigen. Wie in Madrid verlautet, wird die Rönigin auf zwei Millionen ihrer Civilisten verzichten. Auch das Kabinett versucht in jeder Weise Sparmaße zu machen. Der Kriegsminister legte dem Ministerrat ein Budget vor, in welchem er sieben Millionen Pesetas Abstriche gemacht.

Amerika. Der Schatzsekretär Carlisle von den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat jetzt das neue Reglement für die Zulassung von Einwanderern in die Vereinigten Staaten von Nordamerika erlassen. Dasselbe besteht aus 17 Artikeln, von denen die ersten zehn mit dem früheren Reglement übereinstimmen. Die Artikel 11 bis einschließend 15 sind neu. Artikel 12 verlangt, daß bei Ankunft eines Emigrantenschiffes dem Einwanderungskommissar Listen vorgelegt werden sollen, aus denen hervorgeht, ob der Einwanderer die Passage selbst bezahlt hat oder ob sie von anderen Personen, von einer Gesellschaft, Behörde oder Regierung bezahlt worden ist, ob er in einem Gefängnis oder Armenhause gewesen, ob er Polygamist und ob er unter Kontrakt einwandert. Das neue Reglement tritt am 3. Mai d. J. in Kraft.

— Nach einem Telegramm des New-York-Gerats aus Rio Grande do Sul bombardieren die Regierungstruppen die Stadt Bagó von den benachbarten Wäldern her. Sobald Berklärungen eingetroffen sind, soll ein allgemeiner Angriff auf die Inlurgenden erfolgen.

Insetate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Adresse: Herr Bode Expediteur Wörmich, Delmenhorst; J. Köbelmann, Bremen; Herren G. Schlotte u. W. Scheller.

Die bei den höheren Schulen und der Stadtschule überall, teilweise sogar bis auf die städtischen Schüler herab. In der Volksschule dagegen nur die 4 oberen Klassen. Ebenso in der Stadtschule, wo oben nur noch die 2 Klassen kombiniert werden. Die Volksschule endlich hat überhaupt keine einzige Turnstunde; wohl aber haben die Mädchen von 2. Schuljahre an 31 und von 3. an 34 Stunden Unterricht, davon 8 Stunden Handarbeit. Es liegt uns fern, den Wert der letzteren zu unterschätzen. Aber wenn die Schule ihre Kinder so viel tüchtig macht, dann sollte sie doch etwas mehr für ein Gegengewicht sorgen, als durch die stündlichen Pausen gesehen kann. Besonders in Hinblick auf diejenigen Knaben, die von 6. Jahre an turnen, sind doch diese Mädchen zu riesmächtig behandelt. Wir gönnen den Knaben gewiß die Stunden von Herzen, wiewohl es uns scheinen will, als legte man besser diese Zeit dem Turnen der älteren Schüler zu, so lange eben nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Erst wenn der 5. und 6. Klasse der Volksschule und der Stadt-Mädchenschule sowie den 6 oberen Klassen der Volksschule im ganzen 24 Turnstunden zugelegt werden, ist der bisherigen Norm entsprechend durchgegriffen.

Ohne Zweifel werden unsere Wünsche Zustimmung genug finden. Aber werden die erforderlichen Mittel für Lehrkräfte und Turnstunden zu beschaffen sein? Nach Erweiterung der Halle am Steinweg wird schwerlich so bald eine neue gebaut werden. Die Turnstunden dürfen nicht zu groß sein, da sonst die Stunden den Schülern viel Rangemühe und dem Lehrer erfolglose Arbeit bringen würde. U. E. wären zunächst die vorhandenen Räume noch mehr auszunutzen, indem man die Stunden von 8-10 und von 4-5 mehr mit Turnen belegt. Nach Ausweis der Stundenpläne wurden im letzten Sommer in den Schulen der Stadt 80 Turnstunden gegeben, und zwar

| | |
|-----------------|-----------------|
| 4 von 9-10 Uhr, | 16 von 3-4 Uhr, |
| 20 " 10-11 " | 4 " 4-5 " |
| 22 " 11-12 " | 6 " 5-6 " |
| 4 " 12-1 " | 4 " 6-7 " |

Also fallen fast 1/2 aller Turnstunden auf 10-12 und 3-4. Belegt man aber die Stunden 9-12 und 3-5 voll, so kann man noch weitere 38 Stunden unterbringen. Es ist begreiflich, daß man nicht gern Turnunterricht zwischen die übrigen Morgenstunden legt. Am liebsten würde das bei der weit entfernten W.-K.-Sch. sein. Dieser müßten darum günstige Zeiten eingeräumt werden. Wir hoffen aber, daß man der Notwendigkeit Rechnung tragen und allenfalls schon von 8-10 Uhr turnen lassen wird. Wir möchten auf das Beispiel Leipzig verweisen. Dasselbe waren (nach einer Angabe in Leons 'Bemerkungen über Turnunterricht') im Sommer 1888 841 Turnstunden folgendermaßen verteilt:

| | |
|---------------------|----------------|
| 101 von 7-8 Uhr (1) | 62 von 2-3 Uhr |
| 127 " 8-9 " | 97 " 3-4 " |
| 140 " 9-10 " | 89 " 4-5 " |
| 152 " 10-11 " | 15 " 5-6 " |
| 50 " 11-12 " | |
| 8 " 12-1 " | |

Sollte sich nicht auch auf unseren Stundenplänen Raum schaffen lassen? Dies Opfer, was wir der Schule summen, und das materielle Opfer, was das wir der Verwaltung bitten, würde großen Segen bringen. Wir dürfen wohl unterlassen, dies näher zu begründen. Wichtigere Stimmen, an der Spitze unser erhabener Kaiser, haben laut genug gemacht. Darum, wer ein Wortlein mitzureden hat und es mit dem heranwachsenden Geschlechte gut meint, der helfe uns, daß wir weiter kommen!

Landgemeinde Oldenburg.

Unglaublich und doch wahr! Der Gemeinderat der Landgemeinde Oldenburg hat in seiner Sitzung am Sonnabend, den 25. d. M., jeglichen Zutritt zum Bau der Oldenburg-Braker Bahn mit neun gegen sechs Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Gemeinderatsmitglieder Joh. Bruns, W. Gramberg, J. Hilbers, J. Hüllmann, Georg Köster, J. Willen; dagegen stimmten J. Wödeker, G. Gork, J. Hillen, H. von Mohr, Georg Köster, M. Wösten, Schnitzer, Kieselhorst, S. Meyer.

Es ist doch sehr zu bedauern, daß Mitglieder des Gemeinderats nicht mehr Sinn und Verständnis für solche hochwichtige wirtschaftliche Interessen haben, denn es muß doch jedem einleuchten, daß durch solche bedeutende Verkehrsanknoten Wohlstand und Steuerkraft der Gemeinde ganz bedeutend gehoben werden.

Dieser Fall zeigt nun wieder so recht deutlich, welsch großer Nachteil aus einer so unnatürlich zusammengestellten Gemeinde, wie die Landgemeinde Oldenburg, entstehen kann. Hoffentlich wird dieser Fall zu der Ueberzeugung beitragen.

*) Wir sehen hier ab von der Säckerlehre, die eigenen Turnsaal und eigene Lehrkräfte hat, sowie von der Haken'schen und politischen Schule.

tragen, und auch unsere Behörden werden dadurch wohl zu der Ansicht kommen, daß eine baldige Trennung der überaus großen Gemeinde dringend geboten ist.

Einer für viele.

Aus aller Welt.

Hannover, 28. März. Der Vorsitzende der Kommission für die Hoftheater-Frage, Herr Dr. W. Radt, hat auf die feierliche mit 18,168 Unterschriften bedachte, an den Kaiser gelangte Petition um Erhaltung des Hoftheaters zu Hannover jetzt die Antwort des Hausministers erhalten, wonach nähere Erwägungen über die beabsichtigte Fälligkeit der finanziellen Verhältnisse des dortigen Hoftheaters zu treffenden Maßnahmen noch nicht stattgefunden haben, wie auch mit den künftigen Behörden nicht verhandelt worden sind. Bevor dies geschehen könne, würde es nötig sein, das Theatergebäude in einen Zustand zu versetzen, der den politischen Anforderungen und den sonstigen berechtigten Ansprüchen genügt. Erst wenn übersehen werden könne, wie sich nach Beendigung der hierzu erforderlichen Bauarbeiten die finanziellen Verhältnisse des Theaters gestalten werden, dürfte es eventuell an der Zeit sein, die letzteren zum Gegenstand eingehender Erörterungen zu machen. Unter allen Umständen aber, heißt es in dem Schreiben deutlich, wollen die Kaiserlichen versichert sein, daß der Kaiser von nicht minder wohlwollendem Interesse für die Wäute des dortigen Hoftheaters erfüllt ist, wie Kaiser Wilhelm I.

Wannheim, 27. März. In dem benachbarten Orte Aßern wurde die Ehefrau des Accifors Braun von ihrem Schwiegersohn ermordet.

Altona, 27. März. Im Geschäftsalokal eines Krämers an der Wilhelmstraße explodierte gestern Abend ein gefüllter Petroleumbehälter. Als die in Kenntnis gesetzte Feuerwehr das Geschäftsalokal betrat, erfolgte eine abermalige Explosion, infolgedessen der städtische Brandmeister und zwei Feuerwehrleute gefährliche Brandwunden davontrugen. Die Ursache der Explosion ist noch unangeführt.

Hamburg, 27. März. Wie die „Sam. Wörben.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Streik der Heizer und Trimmer nicht zum Ausbruch gekommen. Es wird nach wie vor zu den alten Sätzen angemerkert, da die Arbeiter erklärt haben, bei der jetzigen Geschäftslage höhere Löhne nicht bewilligen zu können.

Neustadt (Westpreußen), 28. März. Der hochbetagte Rechtsanwält Grolp, der kürzlich wegen Veruntreuung im Amte verhaftet, aber gegen Stellung hoher Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde, ist nunmehr aufs neue zur Haft gebracht worden, da sich neue Unregelmäßigkeiten herausgestellt haben, welche eine eingehende Durchsicht sämtlicher Aktenakten notwendig machen. Eine Anzahl der letzteren sind beschlagnahmt worden.

Kopenhagen, 28. März. Hier ist dieser Tage zum erstenmale eine Frau als Dr. phil. promoviert worden. Es ist ein Fräulein Anna Hude, die Beschäftigte zu ihrem Hauptstudium gewählt hat. Sie behandelt für Studenten-Examen im Jahre 1882 und erhielt 1888 die goldene Medaille der Universität in Kopenhagen für die Bearbeitung einer historischen Aufgabe. Seit 3 Jahren ist Fräulein Hude in der historischen Abteilung des dortigen Reichsarchivs beschäftigt.

Ansehen erregt in wissenschaftlichen Kreisen eine ungewöhnliche Ansammlung von Eismassen im Südpolargebiet. und zwar nicht etwa in der Nähe der Polargezone, sondern ziemlich entfernt davon unter dem 45. bis 43. Gr. südl. Breite. Zuerst erliefen Ende 1891 einzelne Eisberge. Diese vermehrten sich nach und nach; ihre Hauptmasse lag im April 1892 östlich vom mittleren Teile Patagoniens; im Oktober 1892 war dieselbe noch weiter nach Nordost gewandert und lag im 43. Gr. südl. Breite und 31. Gr. westl. Länge. Sie bildete eine ungefähre neun geographische Meilen lange Eismauer in Tafelform. Man fürchtet, daß in dieser Gegend viele Schiffe untergegangen sind, besonders bei Nacht und Sturm. Einzelne Eisberge waren 100mal so groß als die Insel Helgoland und ragten 100 Mtr. über die Oberfläche des Wassers empor. Es ist von manchen Seiten die Vermutung aufgestellt worden, daß die Eismassen, die noch immer nach Süd von Süden her zu erhalten scheinen, abgelöste Gletscher der antarktischen Regionen seien.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Norddeutscher Lloyd Bremen. In der gestern Nachmittag stattgehabten Aufsichtsratsitzung des Norddeutschen Lloyd wurde die Dividende für 1892 bei großen Rücksichtungen bezw. Abschreibungen auf 1/2 pCt. festgesetzt. In 1891 gelangte keine Dividende zur Verteilung.

Oldenburg, 29. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

| | | |
|--|--------|--------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 107,45 | 108 |
| 3 1/2 pCt. do. | 100,95 | 101,50 |
| 3 pCt. do. | 87,20 | 87,75 |
| 2 1/2 pCt. Oldenburg. Comm. Anleihe (Stück 100 M. im Verkauf 1/2 pCt. höher) | 92,50 | 100,65 |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe (fest in pCt. notiert) | 137,80 | 138,60 |
| 4 pCt. Preussische consolidierte Anleihe | 107,20 | 107,75 |
| 3 1/2 pCt. do. | 100,95 | 101,50 |

| | | |
|--|--------|--------|
| 3 pCt. do. | 87,20 | 87,75 |
| 3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe | 98,10 | 98,65 |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Rente | 98 | — |
| 4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihe | 101 | — |
| 4 pCt. do. do. (Stück 100 M.) | 101,85 | — |
| 3 1/2 pCt. do. | 98 | 99 |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Stadtschulden-Anleihe (Händl.) | 97,80 | 97,75 |
| 3 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Darmstädter do. | — | — |
| 4 pCt. Sächs.-Bayer. Pror.-Obligationen | 101 | — |
| 3 1/2 pCt. Weimarer Stadt-Anleihe | 97,20 | — |
| 3 pCt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. und darüber) | 98,95 | 98,50 |
| 3 pCt. Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.) | 98,05 | 98,75 |
| 3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück von 600 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher) | 57,80 | — |
| 4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.) | 97,20 | 97,75 |
| 4 pCt. do. do. (Stück von 500 fl.) | 97,45 | 98,25 |
| 4 pCt. Präm. d. Braunschw.-Hannov. Hypothek. | 101,50 | 102,05 |
| 4 pCt. Präm. d. Hannov. Credit-Anstalt | 101 | — |
| 3 1/2 pCt. Präm. d. Rhein. Hypoth.-Bank | 98,90 | 97,45 |
| 3 pCt. Bielefelder Prioritäten | 100 | — |
| 3 pCt. Borussia-Prioritäten | — | — |
| 4 pCt. Sächsischen-Prioritäten, rückzahlbar 100 | 100 | — |
| 4 1/2 pCt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlbar 100 | — | — |
| Oldenburgische Landesbank-Aktien | 145 | — |
| 40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892 | — | — |
| Oldenburg. Glasfabrik-Aktien | — | — |
| 4 pCt. Zins vom 1. Januar | — | — |
| Oldenb.-Vortug. Dampfschiff-Aktien | — | — |
| (4 1/2 pCt. Zins v. 1. Januar) | — | — |
| Warschauer Eisenbahn-Aktien III. Emission | — | — |
| Bezahl auf Karlsruher Bank für 100 in M. | 168,35 | 169,15 |
| " " " " für 1 B. | 80,38 | 80,48 |
| " " " " für 1 Doll. | 4,17 | 4,38 |
| Belgische Banknoten für 10 Gulden | 16,50 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Kugelfischer) 65,75/80 bez. G. Oldenb. Dampfschiff-Aktien per Stück 1540 M. B. Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Markte.

† Oldenburg. Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt wies infolge des bevorstehenden Osterfestes einen außerordentlich regen Verkehr auf. Die Einfuhr von Schweinen und sonstigen Marktprodukten war recht bedeutend. Schweinefleisch wurden durchschnittlich mit 18 M. bezahlt, ältere Schweine bis zu 70 M. Der Handel ging recht flott. Fremde Händler waren ziemlich viel da und kauften meist alles auf. Kartoffeln waren recht viel am Markt und folgten durchschnittlich pro Scheffel 65 M. Erdäpfeln, Koniferen und Obstbäume waren wieder in großer Anzahl auf dem Markt. Pro 100 Stück Erdäpfel wurden 1,20 M. gefordert. Der Buttermarkt war sehr reich besetzt, der Umsatz recht bedeutend. Butter kostete in der Waage durchschnittlich 95 M. pro Pfund, in der Markthalle 1 M. 5 S. Eier waren sehr viel am Markt und wurden auch sehr gefragt und pro Dutzend mit 60 bis 65 M. bezahlt. Durchschnittlich 52 M. Der Fischmarkt war sehr reich besetzt, namentlich mit Schweine- und Kalbfleisch, der Umsatz ganz lebhaft. Ein großer Andrang war zu den Buchmännern der Firma Siemens. Groß war die Nachfrage nach Grünholz, der heute sehr hoch bezahlt wurde. Der Samenhandel ging ebenfalls flott, der Verkehr war zeitweise in der Markthalle so groß, daß Störungen erfolgten. Zufuhr war gut angefallen und gefragt.

Hamburg, 27. März. Centralviehmarkt. Dem heutigen Markt auf dem Heiligengefeldsee waren angetrieben im ganzen 285 Stück Rinder und 3166 Schafe. Unter den letzteren befanden sich 987 Rinder aus Dänemark. Es wurden bezahlt für 60 kg Schlachtkörpergewicht: 1. Sorte Ochsen und Quenen bis 64 1/2 M., 2. do. do. 64 1/2 bis 66 1/2 M., junge Felle 49-52 M., ältere 48 1/2-47 M., geringere 36 1/2-40 1/2 M., Bullen nach Qualität 42 1/2-51 1/2 M. Die Schafe kamen aus Schlesien vom Zinlande. Gezeigt wurde für 1. Sorte 88-80 M., 2. 48-51 1/2 M., 3. 43-47 M. Der Handel in Rindern und in Schafen war lebhaft. Verkauft wurden ca. 350 Stück Rinder deutschen Ursprungs, — Stück Schafe. Unterkauf blieben 179 Rinder und 834 Schafe.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Vortugische Dampfschiff-Rederei. Der Dampfer „Citra“, Kapl. Dufen, passierte gestern Mittag auf der Fahrt von Dporto nach Hamburg Duesant.

Kirchennachrichten.

- Am Gründonnerstag, den 30. März.
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Konfirmation: Pastor Parfisch.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bralle. Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens. Am Stillen-Freitag, den 31. März.
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.
 - Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bralle.
 - Abendtröge (6 Uhr): Kirchengesellschaft: Geh. D.-R. Rat Hanfen.
 - Am Sonnabend, den 1. April. Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Parfisch.
- Garnisonkirche.** Am Charfreitag, den 31. März. Gottesdienst (10 1/2 Uhr). Div.-Farrer Rogge. Abendmahlsgottesdienst (11 1/2 Uhr).
- Synagoge.** Passahfest. Am Vorabend 6 1/2 Uhr. Sonnabend, 1. April, 8 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr. Sonntag, 2. April, 8 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr.

Anzeigen.

Bekanntmachungen der Behörden.

Die Rechnungen der Bürgerseiner- u. Haarenthorische pro 1891/92 sowie die Vorschläge derselben Schulen pro 1893/94 liegen vom 28. d. Mts. ab 14 Tage lang in dem resp. Schulhäuser zur Einsicht öffentlich aus. Oldenburg, aus dem Vorhabe der Bürgerseiner- und Haarenthorische, den 24. März 1893. Roggemann.

Die Rechnung der katholischen Schulgemeinde Oldenburg pro 1891/92 sowie die Vorschläge der katholischen Kirchen- und Schulgemeinde Oldenburg pro 1893/94 liegen vom 28. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathause,

Zimmer 27, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Oldenburg, aus dem Vorhabe der katholischen Kirchen- und Schulgemeinde, den 24. März 1893. Roggemann.

Privat-Bekanntmachungen.

Venteier, Pelting-Enteneier hat abzugeben, Stück 10 S., Cl. v. Kampen jun., Pölle.

Zwischenbahn.

Suche umfandhabler auf sofort oder 1. Mai nach einer Wagt. Fr. Deltjenbrund. Zu kaufen gesucht. Mehrere Fuder Gartenerde. Slangraben 6.

Kronsbeeren

und Birnen à 1/2 kg 60 S., Ciffigurken und Salzgurken à Stück 5 S. empficht D. S. Lampe. Große firt. Pfannen à 1/2 kg 40 S. empficht D. S. Lampe. Konserven und Präserven empficht D. S. Lampe.

Apfelsinen

à Stück 5-15 S. empf. D. S. Lampe.

10 Südhnerier für 5 Bfg. giftfrei zu fäden. Mädchen mit Anweisung in 8 Farben empficht Ernst Klostermann, Stauffr. 23.

Nachfrage.

Gude. In der Auktion für Cl. Galbas zu Lintel am Sonnabend, den 1. April, kommen auch 2 2jähr. Duenen, belegt, und aufst 4 6 allberbeste trachtige Schweine zum Verkauf. G. Haverkamp.

Sämtl. Gartengerät.

Blumentöpfe, Vast, Scheren, Sägenmesser etc. billig bei B. Fortmann & Co., Langestr. 21. In vert. 2 Fuder Dünger. Etwa 38. Japan-Ausstellung Langestr. 68. Ausverkauf bis April.

Petersfehn bei Oldenburg. Der Müller **Gerhard Delljenbruns** ist gesonnen, seine hier belegene

Mühlensbesitzung

zu verkaufen. Dieselbe besteht aus den neuen, massiven Gebäuden, nämlich Windmühle, Getreidemahlmühle, Wohnhaus, Schuppen, ferner aus pfm. 4 Jüd. Ländereien dabet.

Die Mühle ist die einzige in dieser volkreichen und verkehrsreichen Gegend, liegt an der Chaussee nach Oldenburg — nur 1 1/2 Stunden von dort — hat gute Rundschaft und dürfte einem strebsamen Manne, der auch Brothäderei und Gaublung daneben zu betreiben geneigt wäre, als eine gute Brothütte zu empfehlen sein.

Respektanten werden freundlich geladen, sich am

Mittwoch, den 12. April d. J., nachm. 4 Uhr, in Kaiser's Caféhaus zum Zweck der Unterhandlung gef. einzufinden.

Rafede. Landmann **Diedrich Wilken** in **Hanthausen** läßt wegen Umzug am

Sonnabend, den 1. April, nachmittags 1 Uhr anfangend, 2 kräft. Arbeitsspferde, 2 tieb. Kühe, 2 tieb. Quenen, 1 Kuh, 1 trächt. Sau, 2 Aderswagen mit eis. Räder und komplettem Aufzug, 1 Holschleife, 1 Baumkraft, Wagen u. Holzketten, Schweinelaufen, Bierbegelchir, 1 Rähmaschine, 1 gr. Kupf. Kessel, Dezimalwaage, Staubmühle, Spaten, Forken etc., etwas Schaaf- und Wrennholz, Erbsensträhir, 7000 Pf. Heu und Stroh und 25 Schüffel Pflanzkartoffeln öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auktionator.

Holle. Diebr. Page das. beabsichtigt seine

Brinkfiserstelle,

bestehend aus Wohnhaus, ca. 3/4 ha = ca. 7 Jüd. Ländereien und Weidbegerechtigkeiten, mit Antritt zu **Novbr. 1893** — wegen anderweitigen Ankaufs — zu verkaufen.

Vorbezeichnete Stelle ist in der Nähe von Kirche und Schule gelegen und vorzugsweise einem Sandweizer zum Ankauf zu empfehlen. Das zugehörige Grund kann auf Wunsch separat verkauft werden. Am

Freitag, den 7. April, nachm. 4 Uhr,

bin ich in **v. Eggern's** Wirtshaus in Holle anzutreffen.

S. Claußen.

Wischland-Verheuerung.

Oldenburg. **Johann Bremer** zu **Reutenburg** läßt seine zu Wegschley und Wlog gelegenen **Wischländereien** am

Freitag, den 7. April d. J., nachmittags 4 Uhr,

in **Klüper's** Wirtshaus „Im großen Gosen“ zu Wegschley nochmals zur Verheuerung aufsehen. Geuerliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Düngesack

liefert ab Wagon für und nach jeder anderen Station sehr billig und gut

F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7.

Ont Wausholt. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh.

F. Heinrich Meyer.

Rängen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **Heleolin.** In Dosen à Mk. 1. u. 50 Pf. erhältlich bei

B. Fortmann & Co., Oldenburg.

Ein großer Posten ziegenlederner Damen-Handschuhe,

Ia. Dänisch- = 1 Ziegenleder, 4, 6 u. 8 Kn. lang,
Ia. Glacee- = 3 Mt. à Paar,

in modernen, wundervollen Farben zu den in dieser Qualität noch nicht dagewesenen Preisen traßen ein.

Glacee-Handschuhe, 4 Kn., mit **Raupen** von 1,50 Mark à Paar an

empfeht **Rich. Herrlich,** Langestraße 36, vis à vis der Haarcnstraße.

Oldenburgische Maschinen- u. Elektrizitätswerke.
Aktien-Gesellschaft
Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Elektrizitätswerk.
Dampfmaschinen
jeder Art u. Grösse für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber- und Ventilsteuerung.
Fabrikanlagen.
Regulatoren.
Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.
Winden und Krähne für Hand- und Dampftrieb.
Pumpen.
Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.
Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.
Kostenanschläge unentgeltlich. **Vertreter gesucht.**

Das zum Nachlasse des Verihans- besizers Lübben hierf. gehörige Möbellager, als:

Kleiderschränke, Tische, Stühle, Sofa's, Bettstellen mit Sprungfederrahmen und Matratzen, Kommoden, 1 Schreißsch, 1 Vertikow, Kinderweloipe, 1 Rähmaschine, 1 Kinderstühlchen etc. etc., sowie ferner: Herren- u. Damenkleidungsstücke; gold. und silb. Herren- und Damenuhren, gold. Ringe und viele sonstige Sachen, sollen am

Montag, den 10. April d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, im Saale der Frau **Kathj. Schild** am Markt öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

E. Wemmen, Müller.

Zwischenahn. Der Fabrikarbeiter **F. Bruns** hierf. läßt am

Mittwoch, den 5. April d. J., nachm. 2 Uhr,

1 trachtige Ziege, 1 vollf. Bett, 1 Bettstelle, 1 Eßschrank, 1 gr. Tisch, 1 Koffer, 1 Kochkessel, 75 Liter Rauminhalt, 1 Duettschmaschine, 1 Bad- halbe mit Messer, 1 Ofen, 1 eis. Waage, 1 Schalen, 1 Schmelzwaage, 2 Schweineblöde und viele sonstige hier nicht genannte Sachen, auch 4 Fuder Dünger verkaufen.

Rausflehaber ladet ein J. S. Hinrichs.

Bäte (Gemeinde Reutenbuntorf). Der **Geuermann Gerh. Kuhlmann** das. läßt weggutshalber am

Sonnabend, den 8. April d. J., nachm. 3 Uhr aufgd.,

in und bei seiner Wohnung 2 tieb. Kühe, 2 Milchkühe, belegt, 2 Kuhinder, 2 Kuhfäßer, 10 Hühner, 1 Hahn, 2 Enten, 1 Entenich,

1 zweiräd. Handwagen, 1 Schleifstein, 1 Badtrog, 1 Filtrierfaß, 1 Koffer, Dienen, Windebaume, Kette, Federn, 1 Dezimalwaage, 1 Schnebelade mit Messer, 1 Haumeffer, 1 Bohle, 1 Torfspaten, 1 Kleiderstrank, 1 Wintermaschine, 1 Rähmaschine, 1 Wanduhr, Tische und Stühle, verschiedene andere Haus- und Küchengerät, verschiedenes Milchgerät, ca. 20 Fuder Dünger, ca. 500 kg Stroh, Heu- und Pflanzkartoffeln und viele hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein S. Claußen.

Fertige Herren-Anzüge, fertige Kinder-Anzüge, fertige Arbeiterhemden u. -Hittel, fertige Arbeiterhosen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

Zwischenahn.

G. Hohorst.

Brennmaterialien:

Beste weiß. Ruß I, doppelt gefiebt, rauch. u. weif. Ruß II, Knabbel, rußfrei, " " Antracitkohlen, ver- brennend, " Piesberger, " weif. Ruß Gots, " Maschinenruß, Drankohlen-Brillets, zerkleinertes Tannen- u. Buchenholz liefert zu billigen Tagespreisen in jedem Quantum frei Haus. Nettoerwerb garantiert.

Fernsprecher Gerhd. Meentzen, Nr. 44. Rosenstraße.

Regenmäntel, garnierte Damen- u. Kinder-Hüte in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Zwischenahn.

G. Hohorst.

Gingang der neuesten Muster u. Façons in

Krawatten für Frühjahr 1893.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Chilipalper, Thomasmehl, Kaant, Knochenmehl, Alee- und Grasfamen ist jetzt wieder auf Lager. Ferner empfehle **Hoffmann's** Nieren-Steinbrühen, sowie besten **Welscher Saathaser** 1. Ernte.

Radort. B. Bruns.

Zum Putzmachen empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Krieda Schumacher, Lindenstr. 19.

2 Millionen, 5 mal 1 Million, 200.000, 100.000 Frks. u. i. w. sind zu gewinnen mit

1 **Barletta-Gold-Los,** 1 **Freiburger Prämien-Los,** 1 **Malländer Präm.-Los.**

Jährlich 10 Ziehungen. Bitte gratis. Jedes Los gewinnt.

Nächste Ziehung 15. April. 15. u. 20. Mai wiew. 2 Ziehungen. Jedes Barletta-Los gewinnt wenigstens 100 Frks., spielt danach weiter und kann öfter enorme Treffer erhalten.

Monatliche Einzahl. für alle 3 ganze Lose nur **6 Mt.**

Zur Ziehung am 1. April offeriere noch **Türken-Lose** zu 6 Mt. monatl. Einlage. — Aufträge bitte bald.

J. Scholl, Schönhausen.

2 Schmiedegesellen auf dauernde Arbeit.

F. Schmachel, äußerer Damm 20. Malergehilfen erhalten dauernde Arbeit auf gleich.

Wils. Kelle, Donnerdiewer Chaussee.

Gesucht für einen kleineren landwirtschafflichen Haushalt an der Wefer ein junges Mädchen (schlicht um schlicht, event. auch Salär) bei Familienanschluß.

Zwischenahn. J. F. Ehlers.

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht. Humboldtstraße 18.

Hiddingen b. Hodeentrigen. Gesucht auf sofort ein

Zimmergeselle. S. Schwaring.

Wunderloh. Am zweiten Diertage: **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **Joh. Raschen.**

Rafede. „**Sof von Oldenburg.**“ Am zweiten Diertage: **Grosser Ball,** wozu freundlich einladet **G. Ahlers.**

Spwege. Am weiten Diertage: **Ball,** wozu freundlich einladet **Ww. Buues.**

Gesucht werden tüchtige Arbeiter

von **W. Reinhard** in Wegschl., „**Zum Krahnberg.**“

Am 1. Diertage: **Einweihung** meiner beiden neu angelegten **Regelbahnen,** wozu ich alle Freunde und Gönner höflich einlade. Hochachtungsvoll

S. Warnete.

„**Zum Krahnberg.**“ Am 2. Diertage:

Großer Einweihungsball in meinem neu renovierten und festlich geschmückten Saale. Hochachtungsvoll

S. Warnete.

Verein Erholung. Am Freitag, den 7. April:

Tanzkränzchen in der „Union.“

Anfang 8 1/2 Uhr abend

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **G. Paffelhorn** verjammeln sich die Mitglieder am **Sonnabend,** nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Kriegerverein Metjendorf. Am zweiten Diertage:

Ball im Vereinslokale, „Metjendorfer Krug.“

Entree 25 S., Damen frei. Es ladet freundlich ein der Vorstand.

Hotel zum Lindenhof.

Am 1. Osterfeiertage: **Letzter und grösster Gesellschaftsabend** der ganzen Saison.

Grosse **Gala-Benefiz-Vorstellung** der so beliebt gewordenen **Komiker Gebr. Adolphie.**

Neues, großartiges Programm. U. a. sind hervorzuheben:

Die **Tochter Pharaonis.** Lustspiel in einem Akt.

Seymann Levy auf der **Alm.** Genrebild mit Gesang in einem Akt.

Neul! Entenpiegel-Konzert. Neul! Unmögliches Musikstück.

Fünfhunderttausend Teufel. Große Ballade.

Die **schöne Wirtin.** Grobartige Pantomime, sowie Vorträge der neuesten und beliebtesten Couplets. **Raffensingung 7 Uhr.** Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg.

In der angenehmen Hoffnung, uns eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen, laden zu dieser **Benefiz-Vorstellung** ganz untertänig ein.

Gebr. Adolphie. Am zweiten Osterfeiertage in den festlich dekorierten Räumen: **Grosser öffentlicher Fest-Ball.**

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **S. Struthoff.**

Bremer Stadttheater. Donnerstag, den 30. März, Freitag, den 31. März, u. Sonnabend, den 1. April, bleibt das Theater geschlossen.

Todes-Anzeige. Stadt Anzeig.

Metjendorf, 27. März. Heute Morgen hat nach kurzem Krankenlager infolge eines Unfalls meines lieben Mann und unser guter Vater und Großvater, der Rötter **Gerh. Paffelhorn** im 68. Lebensjahre, welches hiermit allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübtm Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Sonnabend** nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem **Getrubend Kirchhof** statt.

Beilage

zu Nr. 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 29. März 1893.

Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Oldenburg, 28. März 1893.

Die heutige Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank erledigte mit Einhelligkeit aller abgegebenen Stimmen die ihr statutarisch obliegenden Geschäfte und beschloß die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 7 1/2 Prozent = 22.50 Mk. für jede Aktie. Der Reingehalt nach hatten aus dem Verwaltungsrate die Herren Fabrikant Wihl. Goyer, Oldenburg und Gutsbesitzer G. Alhorn-Jade auszuscheiden. Ersterer wurde wiedergewählt, während an Stelle des Herrn Alhorn, welcher wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl verzichtet hatte, Herr Gemeindevorsteher A. Guchting-Vorchorn gewählt wurde. Herr Alhorn wurde für seine langjährige verdienstvolle Thätigkeit für die Bank der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Der ausführliche Jahresbericht der Direktion bemerkt in seinem Eingange, daß sich das regelmäßige Geschäft bei der Ungunst der Verhältnisse, unter der fast alle Erwerbskreise schwer zu leiden hatten, nicht wohl habe ausdehnen können, und daß man das erzielte Ergebnis im Hinblick auf den Umfang des Geschäfts und die Beträglichkeit der darin arbeitenden Summen nur insofern ein befriedigendes nennen dürfe, als es erlirigt worden sei in einem Jahre empfindlichen weiteren Rückganges der wirtschaftlichen Thätigkeit in Deutschland wie in anderen Ländern.

Die Anzahl der offenen Konten einschließlich der laufenden Bankguthabens stieg sich am 31. Dezember 1892 auf 22.516. Der Gewinn auf dem Zinskonten betrug für 1892 303.800 Mk. gegen 378.800 Mk. für 1891. Der Mindereintrag von 75.000 Mk. ist auf den erheblich gesunkenen Leihwert des Geldes zurückzuführen; der Durchschnittsbilanz der Reichsbank berechnete sich für 1892 auf 3 1/2 % gegen 3 1/2 % in 1891 und der Satz für Privatbankkonten ermäßigte sich auf 1 1/2 % gegen 3 1/2 % in 1891. So schwer wie in früheren Jahren wird die Bank von solchen niederliegenden Konjunkturen nicht mehr betroffen, da sie den Zins für ihre Einlagen auch den auf- und abgehenden Zinsbewegungen des großen Geldmarktes anpassen versucht hat. Der Bericht bemerkt darüber:

„Die Gestaltung der allgemeinen Zinsverhältnisse ist für eine Depoitenbank, welche mit dem Bielefeld des eigenen Kapitals arbeitet und in der Verwendung des Geldes auf bestimmte Grenzen angewiesen ist, von maßgebender Bedeutung. Seitdem Handel und Industrie in Deutschland kräftig erflort und dadurch in enge Wechselbeziehungen zur Weltwirtschaft getreten sind, machen sich auch hier naturgemäß die Schwankungen des allgemeinen Geldmarktes in vermehrtem Umfange geltend. Längerer Perioden eines niedrigen Zinsfußes folgen nicht selten unvermittelt Zeiten mit erheblich höherem Zinsfuß, und es war daher bei unserem großen Bestande an Depoiten geboten, unsererseits den Zinsfuß für die Einlagen in Verbindung zu bringen mit dem Zinsfuß des besagten Instituts, welches in seinem umfassenden Verkehr an getreueren und unbefangenen den wirtschaftlichen Leihwert des Geldes zu ermitteln und aufzustellen vermag; das ist die Deutsche Reichsbank. Wir geben für unsere Einlagen mit halbjähriger Kündigung demgemäß 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %, und wenn damit unser Zinskonto auch noch keineswegs völlig von den großen Preisunterchieden des Marktes unbeeinträchtigt bleibt, so wird es doch nicht mehr von dem rückwärtigen Auf und Ab der früheren Jahre betroffen.“

Die Notwendigkeit einer derartigen Regelung ergibt sich aus folgender Darstellung.

| Depoitenbestand am Schluß des Jahres | Zinsgewinn |
|--------------------------------------|-------------|
| 1888 Mk. 24.000.000 | Mk. 173.000 |
| 1889 „ 24.700.000 | „ 393.000 |
| 1890 „ 27.200.000 | „ 480.000 |
| 1891 „ 26.700.000 | „ 379.000 |
| 1892 „ 28.900.000 | „ 304.000 |

| Durchschnittsbilanz der Reichsbank | Privatbilanz |
|------------------------------------|--------------|
| in 1888: 3,10 % | 2, — % |
| „ 1889: 3,60 „ | 2,60 „ |
| „ 1890: 4,50 „ | 3,80 „ |
| „ 1891: 3,80 „ | 3,10 „ |
| „ 1892: 3,20 „ | 1,80 „ |

In der zweiten Hälfte des Jahres 1888 führten wir im Wesentlichen den jetzt geltenden Zinsfuß für unsere Depoiten ein, so daß derselbe wirksam wurde erst vom Jahre 1889 an. Das Jahr 1892 ist in Bezug auf Höhe des Einlagenbestandes und den überaus niedrigen Durchschnittsbilanz der Reichsbank dem Jahre 1888 nahezu gleich und wir würden, wenn damals die Veränderung unserer Zinsbedingungen unterblieben wäre, im Jahre 1892 an Zinsen eine Mindereinnahme von 180.000 Mk. gehabt haben, so daß die Dividende nur etwa 4 % hätte betragen können.

Freilich haben unsere Einleger für 1892 mit einem mäßigeren Zins vorlieb nehmen müssen. Für die sog. D.-Einlagen (1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %) stellte sich die Durchschnittsverzinsung in 1892 auf ca. 2 1/2 % und für die noch von früher vorhandenen sog. B.-Einlagen (1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 %, höchstens 4 %) auf ca. 3 1/2 %. Das sind in der That bescheidene Sätze, aber wenn wir das uns entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen und demgemäß bei der Be-

legung unserer Gelder die Grundsätze strengster Solvenz aufrecht erhalten wollen, so können wir, so lange die oben mitgeteilten niedrigen Zinspreise auf dem großen Markte fortbestehen, nicht mehr anlegen.

Sind wir indessen mit unserem Zinsfuß für 1892 gegen den von der hiesigen Konkurrenz angelegten Zins zurückgeblieben, so darf auf der anderen Seite daran erinnert werden, daß wir in den Vorjahren vermittelst unseres Systems bei den damals herrschenden höheren Zinspreisen unseren Kunden nicht selten erhebliche Vorteile gewährt haben.“

Im Laufe der weiteren Erörterungen über die Zinsverhältnisse wird der für das kreditbedürftige Publikum unseres Landes wichtige Beschluß der Verwaltung bekannt gegeben, daß bei der längeren Andauer des billigen Zinsfußes auch der Zinsfuß für die Darlehen der Bank von 4 1/2 % auf 4 % Netto herabgesetzt werden solle.

Unter den dargelegten Verhältnissen ist die Abnahme des Einlagenbestandes von

Mk. 26.681.763,74 am 31. Dezember 1891

auf „ 23.913.986,94 „ 31. „ 1892

erklärt, zumal da die Bank ihren Depoitenkunden einen Teil der von ihr übernommenen 3 Mill. Mark Oldenburg. Kontos zur Verrechnung auch gegen ungeliebte Einlagen anbot.

Ueber den Betrieb des Exped.-Bureau und der Abteilung für Verwaltung von Wertpapieren werden befriedigende Mitteilungen gemacht.

Von den Geldern der Bank waren in den verschiedenen Formen des Darlehensverkehrs im Herbstmonat Oldenburg nahezu 10 Mill. Mark untergebracht. Die Höhe des Personalkredits wird, wie der Bericht besonders hervorhebt, sorgsam gelit und zwar auch für den Kleinbetrieb in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft; am 31. Dezember 1892 waren z. B. vorhanden:

| | |
|--------------------------------|----------|
| 350 Wechsel über je 25—300 Mk. | |
| 445 „ „ „ 301—600 „ | |
| 315 „ „ „ 601—1000 „ | u. s. f. |

Das ausblühende landwirtschaftliche Genossenschaftswesen des Herzogtums fand bei der Bank für seine legitimen Kreditanprüche stets bereitwilliges Entgegenkommen. Für Darlehen an die Moller-Genossenschaften und landwirtschaftlichen Konsumvereine wurden 4 % Zinsen, frei von Provision, berechnet. Für die bestehenden Darlehen auf erksellige pupillarisch sichere Landhypotheken verließ es bei dem Zinsfuß von 3 1/2 % und der gleiche Satz kam zur Anwendung bei den zeitweiligen Darlehen an Gemeinden, Schulräthen u.

Von den ausstehenden Forderungen im Konto-Korrent im Gesamtbetrage von 12.805.000 Mk. entfielen auf inländische Schuldner 2.636.000 Mk. auf auswärtige 9.968.000 Mk. Letztere sind zumest Guthaben bei ersten Banken und binnen kürzester Frist einziehbar.

Hinsichtlich des Effektengeschäftes erwähnt der Bericht, daß nach Abzug der Zinsen für das darin angelegt gewesene Kapital sich ein Nutzen von 80.876 Mk. gegen 38.567 Mk. in 1891 ergeben habe. Die Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage gebot Vorsicht bei Eingehung größerer Geschäfte, und die Bank hat nach dem Bericht daher direkt nur mitgeteilt bei der Übernahme von

| |
|--|
| Mk. 6.000.000 4 1/2 % Magdeburger Stadtanleihe, |
| „ 12.000.000 3 1/2 % Bremer Staatsanleihe, |
| „ 513.000 3 1/2 % Anleihe des Amtsverbandes Westerheide. |

Ferner war sie offizielle Zeichnungsstelle für die 3 % Reichsanleihe und die 3 % Preuss. Kontos.

In dem Berichte werden die am Jahresluß im Bestande befindlichen Effekten einzeln aufgeführt; in Bezug auf die im Besitze der Bank befindlichen 163.000 Mk. Aktien der Wapp-Spinnerei u. Stärkerei heißt es:

„Die hiesige Wapp-Spinnerei und Stärkerei war im letzten Sommer in Folge des Zusammenwirkens einer Reihe widriger Verhältnisse in ernste Schwierigkeiten geraten. Um das Institut, mit welchem wir seit 30 Jahren eine lebhafteste Verbindung unterhalten haben und dessen Fortbestand für den ausgehenden Kreis von Interessenten an Arbeitern, Beamten, Prioritätsgläubigern u. von großer Bedeutung war, auf neuer Grundlage zu errichten und weiterzuführen, haben wir für einen Teil unserer eingetragenen Forderung, nämlich für 150.000 Mk. neue Aktien zu Part übernommen und dieselben mit 50 % eingeteilt; außerdem kauften wir anderweitig zu billigerem Preise 12.000 Mk., so daß wir bei einer Bemertung der 163.000 Mk. zu 50 % einen Verlust von 69.600 Mk. abschreiben mußten. Die Gesellschaft hat durch die Zuführung neuen Kapitals und durch den Wechsel in der traktierten Leitung an Lebenskraft erheblich gewonnen. Verschiedene auswärtige Sachverständige haben unabhängig von einander die Grundlage für gesund erklärt und nach der jetzt vorgeschommenen Reorganisation eine Prosperität für die Zukunft in Aussicht gestellt. Der seltener Verlauf der Dinge scheint solche Mutmaßung wohl zu rechtfertigen, aber wir glauben dennoch, bei der Einstellung eine weitgehende Vorsicht beobachten zu sollen.“

Die Bank hat im Jahre 1892 bei Auflösung der Betriebe eines größeren Schuldners in Wilhelmshaven Terrains erworben, von denen im Laufe der Jahre ein Teil gewinnbringend zu Bauplätzen verkauft ist. Das noch im Besitze der Bank befindliche Land von ca. 41 ha ist zum Teil bereits zu Bauplätzen formiert und restet mit ca. 142.000 Mk. zu Buch. Der Kaufpreis anderer 1 ha 39 ar ist ganz abge-

schrieben. In 1892 sind zusammen für ca. 11.600 Mk. verkauft, wovon der Gewinn nicht einbezogen worden ist.

Der im vorigen Bericht erwähnte Prozeß gegen die Schulacht Baronesch wegen einer übrigens bereits abgeklärten Forderung der Bank im Betrage von 10.000 Mk. ist in erster Instanz zu gunsten der Bank entschieden.

Die 3 Filialen in Brake, Jever und Wilhelmshaven haben gute Erträge abgeliefert und sich befriedigend weiter entwickelt.

Dem Beamten-Pensionsfonds wurden 5000 Mk. überwiesen. Für gemeinnützige Zwecke waren ca. 5400 Mk. verfügbar.

Der Bericht schließt:

„Wie in früheren Jahren, so hoffen wir unseren geehrten Aktionären und Einlegern auch in vorstehenden Ausführungen unsere geschäftliche Lage verständlich vorgeführt zu haben. Wir glauben, das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen nicht besser rechtfertigen und nicht sicherer bestetigen zu können, als durch solche offene Klarstellung unserer gesamten Geschäftsabgabung.“

Zu gemeinnützigen Zwecken wurden bestimmt:

| | |
|--|-----------|
| Für den Oldenburger Diakonissenverein | Mk. 200.— |
| „ die Oldenburger Diakonissenanstalt | „ 300.— |
| „ die Diakonissenpflege in der Landgemeinde Oldenburg | „ 100.— |
| „ die Diakonissenpflege in der Gemeinde Dötlingen | „ 75.— |
| „ die Gemeinde-Krankenpflege in Oldenburg | „ 100.— |
| „ den Vaterländischen Frauenverein in Jever für Gemeinde-Krankenpflege durch Diakonissen | „ 100.— |
| Für das Elisabeth-Kinderkrankenhaus in Oldenburg | „ 150.— |
| „ das Evang. lische Krankenhaus in Oldenburg | „ 200.— |
| „ das Bins-Stift in Oldenburg | „ 200.— |
| „ das Krankenhaus in Darßel | „ 75.— |
| „ das Krankenhaus in Bünning | „ 75.— |
| „ das Krankenhaus in Dinklage | „ 75.— |
| „ das Marienstift in Friesoythe | „ 75.— |
| „ das Johannes-Hospital in Barel | „ 150.— |
| „ das Elisabeth-Stift in Damme | „ 50.— |
| „ das Antonius-Stift in Damme | „ 50.— |
| „ die Elisabeth-Stiftung in Oldenburg | „ 100.— |
| „ den Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kranken in Oldenburg | „ 75.— |
| „ den Jeverischen Frauenverein (Krankenverein, Kinderbewahranstalt) | „ 100.— |
| „ die Spielung armer Schulkinder aus der Gemeinde Rastede in den Mittagspausen | „ 50.— |
| „ die Volkshöhe in Oldenburg | „ 100.— |
| „ die Kleinkinderbewahranstalt in Oldenburg | „ 150.— |
| „ die Kinderbewahranstalt in Brake | „ 200.— |
| „ den Bau einer Kinderbewahranstalt in Oldenburg | „ 75.— |
| „ den Pestalozzi-Verein | „ 300.— |
| „ den Doerberg-Verein | „ 150.— |
| „ den Gustav-Adolf-Verein | „ 100.— |
| „ den Landesverein zur Linderung von Kriegeliden | „ 150.— |
| „ den Israelitischen Wohltätigkeitsverein Oldenburg | „ 100.— |
| „ das katholische Seelenhaus in Dint | „ 100.— |
| „ die Herberge zur Heimat in Wilhelmshaven | „ 100.— |
| „ die Hebung der ammerländischen Jagenzucht die Gemeindebibliothek in Seefeld | „ 50.— |
| „ die Gemeindebibliothek in Schortens | „ 75.— |
| „ die Errichtung einer Schulbibliothek in Moslesfeld | „ 50.— |
| „ die Errichtung einer Schulbibliothek in Erme | „ 50.— |
| „ die Errichtung einer Schulbibliothek in Jethausen | „ 50.— |
| „ die Errichtung einer Schulbibliothek in Dershausen | „ 50.— |
| „ die Erweiterung der Schulbibliothek in Schwooraden | „ 50.— |
| „ die Erweiterung der Schulbibliothek in Drielate | „ 50.— |
| „ die Erweiterung der Schulbibliothek in Oldenstroe | „ 50.— |
| „ die Erweiterung der Schulbibliothek in Bardenstedt, Gemeinde Warfeth | „ 50.— |
| „ die Erweiterung der Schulbibliothek in Wulfenau | „ 50.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Dymhede | „ 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Westkanal | „ 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Wühren | „ 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Wümmersede | „ 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Döfolt | „ 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Sandfeld | „ 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für die Schule in Emdorben | „ 75.— |

| | |
|---|-------------|
| Für die Anschaffung eines Harmoniums für die Mädchenhule in Delmenhorst | Mk. 75.— |
| „ die Anschaffung eines Harmoniums für das Krankenhaus in Verne | „ 75.— |
| „ die Schulaht Bant zu Anpflanzungen auf dem Schulplatze | „ 100.— |
| Zur Verfügung der Direktion | 10.72 |
| | Mk. 5385.72 |

Des Andern Weib.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Kadabra verboten.)

(Fortsetzung.)
Zum ersten Male seit dem Versehen der Fabrik blieb heute während vieler Stunden Bernhard Falk's Arbeitszimmer leer. Der Tag ging bereits zur Mitternacht, als er mit ernstfreundlichem Gruß wieder an dem alten Wörtner vorbeischnitt, der ihm den Thorweg des Stabstufens geöffnet hatte. Auch jetzt begab er sich nicht in sein Privatbureau, sondern blieb in dem ersten Stockwerk empor, wo das kaufmännische Bureau und das Zimmer seines Kompagnons lagen. Man sagte ihm, Herr Nordenfeld müsse sich irgendwo in den Arbeitsräumen befinden, und er machte sich ohne weiteres daran, ihn zu suchen.

Aber der Andere mußte etwas von seinem Kommen erfahren haben und schien bekräftigt, sich vor ihm zu verbergen. In dem letzten Räume erst trafen sie zusammen, und Willy Nordenfeld sprach so angelegentlich mit einem vermunbert dreinschauenden, graubärtigen Meister, als erwarte er, daß Falk dadurch veranlaßt werden würde, sich wieder zurückzuziehen. Doch seine Hoffnung hatte ihn getäuscht, denn jener legte ihm ohne weiteres seine Hand auf die Schulter und sagte: „Komm mit mir — ich habe noch ein paar Worte mit Dir zu reden.“

Schweigend gingen sie Seite an Seite über den Fabrikhof und in das zu ebener Erde gelegene Zimmer, in welchem an diesem Morgen ihre kurze, inhaltsschwere Unterredung stattgefunden hatte. Ueber dem eisenschweren braunte die Gasflamme, und beim Scheine derselben sah Bernhard Falk, wie fast und angstverzerrt das hüßliche, sonst so sorglos fröhliche Gesicht seines Kompagnons war.

Offenbar gefühllos brachte er fast die ganze Breite des Zimmers zwischen sich und ihn, und indem er die Arme über der breiten Brust verschränkte, begann er mit einem Ausdruck namenloser Verachtung: „Das Du an mir gehandelt hast wie ein Schurke — ich brauche es Dir nicht erst zu sagen. Das Bewußtsein Deiner Schuld reißt Dir ja deutlich genug auf dem Gesicht geschrieben. Danke Gott, daß Deine Erbarmlichkeit mir an diesem Vormittag nicht so gleich in den Sinn wollte, daß ich an soviel Verworfenheit und verräterische Hinterlist nicht ohne weiteres zu glauben

vermochte. Denn würde ich sogleich daran geglaubt haben, so hätte es wahrlich leicht geschehen können, daß Du nicht lebendig aus diesem Zimmer gekommen wärest.“

„Doch das ist nun vorbei — Du hast nichts mehr von mir zu fürchten — für jetzt wenigstens nicht. Sie hat sich für Dich entschieden, und ich mache Dir ihren Besiß nicht freitig. Aber ich rate Dir, Dich zusammen zu nehmen und alles zu thun, was in Deinen Kräfte liegt, um sie glücklich zu machen. Denn wenn ich jemals erfahren müßte, daß sie an Deiner Seite nicht glücklich geworden sei, — in kein Augenblicke flammte es plötzlich drohend auf, seine verschlungenen Arme lösten sich und er that ein paar Schritte auf Nordenfeld zu — „wenn Du auch nur das Geringste von dem versäumtest, was Du ihr schuldig bist — beim allmächtigen Gott — ich würde Dich mit diesen meinen Händen erwürgen!“

Er stand ganz hart vor ihm, und die riesigen Arme mit den geballten Fäusten halb erhoben und mit einem fürchtbaren Ausdruck in den Augen. Willy Nordenfeld rückte nicht, er wich nicht furchtsam zurück; aber er vermochte doch den sprühenden Blick des Andern nicht auszuhalten, und seine Gestalt schien von Sekunde zu Sekunde mehr in sich selbst zusammen zu sinken. Wohl zwei Minuten lang wurde nichts anderes in dem Zimmer vernommen, als die schweren Atemzüge der Beiden, die sich wie zu einem Kampfe auf Leben und Tod gegenüberstanden.

Dann ließ Bernhard Falk langsam die Arme sinken und fuhr — scheinbar wieder ruhiger geworden — fort: „Das war es, was ich Dir noch zu sagen hatte und nun magst Du gehen, denn ich bin fertig mit Dir — ein für allemal! — Unser Gesellschaftsvertrag ist erfüllt, und wenn ich ihn Dir auch leicht genug in Fesseln vor die Füße werfen könnte, so habe ich doch meine bestimmten Gründe, zu bleiben.“

„Unsere geschäftlichen Beziehungen werden also auch künftig dieselben sein; als Menschen aber haben wir nichts mehr mit einander zu schaffen. Merke Dir das wohl und merke Dir auch, daß Du bei mir niemals auf Mitleid und Erbarmen zu rechnen hast! Es würde wahrlich keine gute Stunde für Dich sein, in der ich über diesen Gegenstand noch einmal mit Dir reden müßte. — Und nun geh! — geh! Ich habe Dir nichts weiter zu sagen.“

„Ich habe Dir nichts weiter zu sagen.“
Diese vorläufigen Worte, mit welchen Bernhard Falk sich von seinem Kompagnon verabschiedet hatte, schienen nicht nur für den Abend des verhängnisvollen Tages, sondern auch für alle Zukunft Geltung behalten zu sollen. Die Verschiedenartigkeit der Arbeit, welche jeder von ihnen zu verrichten hatte, machte eine vollständige Abänderung leicht genug, und Willy Nordenfeld hätte sich wohl, ohne Vor den Weg des schimpflich veratenen Freundes zu kreuzen.

„Ein gefährlicher Mensch!“ hatte er mit erschüttertem Aufatmen vor sich hingemurmelt, als er damals schon und

gedrückt wie ein Verbrecher das Zimmer verlassen und etwas von jener Furcht, die ihm eiskalt an das Herz gegriffen, da er Falk's sprühenden Blick auf seinem Antlitz gefühlt, regte sich noch immer in ihm, sobald er die kraftvolle Gestalt des Ingenieurs auch nur von weitem gewahrte.

Wohle um Wohle verging, ohne daß sie ein einziges Wort mit einander gesprochen hätten. In den wenigen Fällen, wo eine Verständigung über geschäftliche Angelegenheiten nötig war, wurde dieselbe durch die Vermittelung irgend eines Angeheulenen bewirkt, und da sich Bernhard Falk niemals um die kaufmännische Leitung des Stabstufens kümmerte, bedurfte es kaum je längerer Auseinandersetzungen oder Verhandlungen.

Für seinen großen Schmerz aber schien es Bernhard Falk nach keinem anderen Heilmittel zu verlangen, als nach jenem, das ihm schon vor Jahren über so manche trübende Stunde seiner verdoofenden Jugend hinweg geholfen — nach unermüdblicher Arbeit. Mit nimmer rastendem Fleiße schaffte er vom Morgen bis zum Abend, und die Arbeiter der Fabrik, die ihm schon um seines humanen, stets gleichmäßig freundlichen Wesens zugethan waren, sprachen mit verdoppelter Bewunderung von der Anpruchslosigkeit und dem nie erlahmenden Thätigkeitsbrange ihres Chefs.

Die Schachpartien in dem traulichen Wohnflüßchen des Rechnungsrats hatten nach jenem verhängnisvollen Abend keine Fortsetzung mehr erfahren, und die familiäre Unterredung nichts Auffälliges darin zu finden; denn schon war eine Reihe von Wochen in's Laab gegangen, ohne daß man sich nach der Ursache von Falk's Fernbleiben erkundigt hätte. Margarethe hatte er nach dem letzten kurzen Besuche an ihrem Verlobungstage nicht wieder gesehen, und er mußte wohl eine nicht geringe Furcht vor solchem Wiedersehen empfinden, da er die weiten Spaziergänge, welche er hier und da als einzige Erholung unternahm, gewissenhaft so einrichtete, daß jede Möglichkeit einer zufälligen Begegnung ausgeschlossen schien.

Eines Tages aber klopfte es an die Thür seines Büreaus, und mit verlegenem Gesicht trat der kleine die Rechnungsrat über die Schwelle. Freundlich erwiderte Falk seinen bekommenen Gruß, und wenn sich auch der alte herrliche Ton zwischen ihnen nicht wieder einstellen wollte, so überwand Herr Heinrich Ebert doch bald seine anfängliche Besorgnis, worin wenigstens insofern, daß er einiges von den Sorgen und Hindernissen, die auf seinem epheligen Berge zu stehen schienen, vor dem ehemaligen Spielpartner auszusprechen vermochte. Er sagte, daß sich bei seiner Frau, die schon seit Jahresfrist kränzlich gewesen war, in den letzten Monaten immer deutlicher die Anzeichen eines schmerzhaften und wahrscheinlich unheilbaren Leidens herausgebildet hätten, daß ihre Bäume insofern die denkbar schlechteste sei und daß die arme Margarethe einen nicht weniger als fröhlichen Brautstand habe. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Gemeindefachen.

Zwischenahn. Der Rechnungsführer **Ottmanns** hier, ist als Rechnungsführer der Gemeinde Zwischenahn bestellt und verpflichtet. **Der Gemeindevorsteher.** **Felbhus.**

Zwischenahn. Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen **Verensgenossenschaft pro 1892** sind bis zum 1. Dezember d. J. an den Gemeinderechnungsführer zu entrichten. **Der Gemeindevorsteher.** **Felbhus.**

Zwischenahn. Die öffentlichen Wege in der Gemeinde sind bis zum 15. April d. J. in schaufreien Stand zu setzen. Die Herren **Wärter** sollen künftigen lassen. **Der Gemeindevorsteher.** **Felbhus.**

Armenfachen.

Zwischenahn. Die Lieferung der im Jahre 1892/94 für das hiesige Armenhaus erforderlichen **Vitrualien und Kolonialwaren**, sowie des **Torfs** soll vergeben werden. Desgl. die nötigen **Manufakturwaren**.

Demuterte Offerten sind bis zum 15. April beim **Hausvater Kloggieker** einzureichen. **Die Armenkommission.** **Felbhus.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Holz auf den Gründen der **Ww. Tablen** zu **Schmede** stehen oder lagern haben, werden ersucht, wegen Anpflanzung, dasselbe bis zum **10. April d. J.** abzuführen, widrigenfalls dasselbe auf Kosten der Säumigen fortgeschafft wird. **J. F. Harms.**

Zwischenahn. In letzter Zeit ist mir aus der **Horst** allerlei Brennholz entwendet. Ich mache darauf aufmerksam, daß in den Auktionen nur das bereits gesagte Brennholz verkauft ist, nicht aber das von den später gefällten Bäumen gewonnene. Werde scharf darauf achten lassen und etwaige Holzdiebe sofort zur Anzeige bringen. **Felbhus.**

Zweelbake. Zu verkaufen 3000 **Bund** gutes **Heu**. **D. Warns.**

Das beste, billigste und gesündeste tägliche Getränk ist Chines. Haushaltungs-Thee

von **Bartels & Co. in Bremen.**
Mischungen aus reinen, feinen **Souchongs** in Packungen von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfd.-Paketten.
Vorrätig in 7 Qualitäten von 2 Mk. per Pfd. an.
Zu haben in den feineren Kolonialwarengeschäften.

Regenmäntel, Jacketts, Capes u. Kragen

trafen in jeder Preislage wieder ein.

S. Hahlo.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers.

| Gewinne | M. |
|------------|----------|
| 1 à 90 000 | = 90 000 |
| 1 à 30 000 | = 30 000 |
| 1 à 15 000 | = 15 000 |
| 2 à 6 000 | = 12 000 |
| 5 à 3 000 | = 15 000 |
| 12 à 1 500 | = 18 000 |
| 50 à 600 | = 30 000 |
| 100 à 300 | = 30 000 |
| 200 à 150 | = 30 000 |
| 1000 à 60 | = 60 000 |
| 1000 à 30 | = 30 000 |
| 1000 à 15 | = 15 000 |

Carl Heintze, BERLIN W. 1000 à 15 = 15 000
Bestellungen auf Lose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Hof-Färberei und chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.)
Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von **Decorations-Gegenständen** aller Art, Federn, Handschuhen zc.
Zwischenahn. Gesucht einige **J. W.**, **Sofort** billigst ein gut erhaltenes **d. d. Schneiden** lernen wollen. **Sofort** zu verkaufen. **Rüthen** Frau **W. Heintze.** **Endenstraße 2.**

Bloherfelde, Jof. Leuz und G.
Vorwels aus **Freisoyhe** lassen am **Dienstag, den 4. April d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, beim Hause der Frau **Witwe Schmidt** in **Bloherfelde:**

4 junge kräftige Arbeitspferde,
15 schwere hochtragende Kühe und Quenen,

sowie **400 Esh. trockenen Roggen** und **8000 Pfd. Heu** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **K. Leuzner.**

Ebewecht. Die zum **Neubau** eines **Stalls** auf der **Hausmannselle** des weil. **Hausmanns G. D.** Diese hieselbst erforderlichen **Baumaterialien**, als: **Steine, Dachpfannen, Cement, Kalk, Latzen und Dielen**, sowie die **Zimmer-, Maurer-, Schmiede-, Maler- und Glaserarbeiten** und die **Lieferung** des erforderlichen **Züll- und Mauerlandes**

sollen am **Donnerstag, den 6. April d. J.,** nachmittags 3 Uhr, im **Mühlenshause** zu **Ebewecht** öffentlich minderbietend ausverkauft werden, wofür auch **Kiß** und **Verkauf** zur **Einlösung** ausgelegt sind. **Abmels, Rechnungsrat.**

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das zur **Concursmasse** des **Zimmermanns Claus Drummund zu Osterburg** gehörige, am **Orielaterstuhweg** zu **Osterburg** belegene, neu erbaute, zu **4 Wohnungen** eingerichtete **Haus**, nebst **Stallungen**, soll **billig** unter der **Hand** verkauft werden. Ebenso die **neben dem Hause** belegene **beiden** **Wanplätze.**

Auskunft erteilt **der Concursverwalter:** **J. A. Calberla.**

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u. Sandstein,
Grabpfähle, Grabinschriften und
Gitter, sowie Bau-Arbeiten in Sand-
stein jeder Art empfiehlt
Alb. Manke,
Stein- und Bildhauerei Alexanderstr. 5.

Total-Ausverkauf.
Da der Laden bis zum 1. Mai geräumt
werden muß, sollen sämtliche
Schuhwaren
zu jedem Preise ausverkauft werden.
H. Reil,
innerer Damm Nr. 10.

Absolut keine Nietten.
!Ausschliesslich nur Gewinne!
Jährlich 6. Ziehungen.
Am 1. April nächste Ziehung der Ottoman.
400 Fr. - Lose. Haupttreffer jährlich 3 mal
600,000, — 300,000, — 60,000, — 25,000,
— 6 mal 20,000, 10,000 Fr. u. i. w
**Niedrigster Gewinn im ungünstig-
sten Falle mindest. 185 Rm.,**
der in Gold prompt bezahlt wird.
Jedes Los muss gezogen werden!
Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Los
nur 5 Rm. mit sofortigem Anrecht auf
jeden Gewinn!
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis.
Aufträge mit genauer Adresse durch Post-
anweisung erbiten.
J. Lüdeke, Staatslose- und Effekten-
Handlung, **Berlin W. - Zehlendorf.**
Reichsbank-Giro-Konto.
Fernsprech-Amt Zehlendorf Nr. 7.
Agenturen werden vergeben

Partiewaren
aller Art
sind wieder neu einge-
troffen.
Eli Frank,
Langestraße 66.

Rastede. Ende zu Mai ein junges
Mädchen, welches Lust hat, das Schneidern
zu erlernen.
Frau **Cl. Degen.**
Besten Brennspiritus Platte **25 Pf.**
Aug. Menke jr., Stauff 20.
Unentgeltlich verl. Anweisung z.
Retina v. Trunk-
sacht M. Falken-
berg, Berlin, Oranienstr. 172 Die Heilmittel
find: Rad. gent. 300,0, Rhiz. calami 50,0.
Zahnarzt Wolfram. — Stalllinie 3.
Meyer's
Schweizer Alpen-Kräuter-Bitter
von **E. Eduard Meyer,**
Hof-Destillateur,
Stadthagen, Schaumb.-Lippe.

Strümpfe u. Socken,
für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langestraße 86.
Medienburger Lose, Zieh. 13. u.
14. April, à 3 M., 1/2, 1,75 M., 1/4, 1 M.,
3/4, u. 2. 30 S.; zur **235. Medien-
burger Lotterie** 1 ganzes 6,60 M.,
1/2, 3,30 M., 1/4, 1,65 M., 1/8, 1,68 M.
Zieh. 1. M. 2. u. 3. Mai.
S. Bohlen, Oldenburg,
Schüttlinstr. 13.

C. Mühlmeier,
Möbel- und Dekorations-Geschäft,
Haarenstraße 29 b.
Halte mein Lager selbstgefertigter **Polster-
Möbeln** bei vorkommendem Bedarf bestens
empfohlen. Gute solide Arbeit. Billigste
Preisstellung. **C. Mühlmeier.**
Eleg. Hofnisen pr. 1/2 kg **20 Pf.**
empfeht **J. G. Stöltje,**
Haarenstraße 57, Ecke der Mottenstr.
Amerik. Schnittäpfel pr. 1/2 kg
25 Pf. bei **J. G. Stöltje.**
Neue W. Bohnen pr. 1/2 kg 10 Pf.
empfeht **J. G. Stöltje.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.
Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die
Dividende für das Jahr 1892 auf 7 1/2 % festgesetzt. Die Aus-
zahlung erfolgt mit
Mk. 22.50 per Stück
gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 10, 1. Serie,
für 1892 von heute ab
in **Oldenburg:** bei unserer Kasse,
in **Brake, Fever und Wilhelmshaven:** bei unseren
Ffilialen,
in **Berlin:** bei der Deutschen Genossenschafts-Bank von
Soergel, Parrisius & Co.,
in **Bremen:** bei Herren J. Schulze & Wolbe,
in **Leer:** bei der Ostfriesischen Bank,
in **Osnabrück:** bei der Osnabrücker Bank.
Die neuen Couponsbogen werden gegen Einlieferung
der Talons von jetzt ab in Oldenburg bei unserer Kasse
ausgegeben.
Oldenburg, am 28. März 1893.
Die Direktion.

Zeitung für Mode und Handarbeiten.
Die elegante Mode
Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.
Preis vierteljährlich nur 1 1/2 Mark.
Monatlich erscheinen 2 Nummern.
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.
Kolorierte Stahlstich-Modenbilder.
Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen
für **1 1/2 Mark** vierteljährlich.

Das Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.
Die Samenhandlung von
Joh. Mehrens in Oldenburg,
Langestraße 89,
empfiehlt
**Garten-, Feld-, Wiesen-,
Holz- und Blumensämereien**
in bester keimfähiger Ware.
Ferner: Blumentäbe, Rosenpfähle, Holz- und Zinkfistletten,
Zinkfistlettentinte, Eisfettendrahht, Bindebast, Baumwachs,
Kaugenleim, Nistkästchen für Bienen, Spiegelfageln u. a. m.
Besichtigunge kostenfrei.

A. G. Behrels & Sohn
empfangen in den allerneuesten Farben, Mustern und Qualitäten der Früh-
jahrssaison:
**Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge,
Kammgarne, Tuche, Cheviots,
Sommer-Paletstoffe**
von den einfachsten bis elegantesten Qualitäten.
**Imprägnierte Wetter-Loden für Havelocks.
Tyroler Anzug-Loden.
Imprägnierte Jagd-Loden.**
Antertigung von Anzügen und Paletots
nach bewährten Systemen unter Garantie des Gutstehens.
Billigere Anzüge nach Maß von 35 Mark an.
Proben nach auswärts franko.

Privat-Kapitalisten und Rentiers
wollen sich schleunigt Gratis-Probenummern von der Allgemeinen Börsenzeitung,
Berlin S.W., Wilhelmstr. 119/120.T., einfordern. Rat und Auskunft gratis! Bor-
züglichste Information über jedes Papier! Vielfache Anerkennung!

Abhorn. Empfehle mein Ross- und
Sohnfuhrwerk zu billigen Preisen.
Fr. Oltmann Ww.,
Bahnhof Abhorn.

Das neueste in
Filzhüten
empfiehlt in allen Qualitäten
zu billigt gestellten Preisen
Carl Koppisch,
Langestraße 53.

Meter f. blau oder schwarz
3 Cheviot
Anzuge f. 10 M. verl. ist. geg. Nach-
nahme **Alfons Küpper,** Tuchfabrik,
Aachen. Anerkannt beste Frau Qualität.

Johs. Schrimper, Maler.
Oldenburg, Kurwischstraße 1,
empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher
Maler- und Anstreicher-Arbeiten
unter Garantie haltbarer, geschmackvoller und
sauberer Ausführung.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.
Preise stehen gern zu Diensten.
Oldenburg. Zu verkaufen einige tausend Hfd.
gutes Hen. **J. Detten.**

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Extrakte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehahrung
50. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an die Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

Oldenburg. Am zweiten Dierstage:
Großes Tanzvergnügen,
worum freundschaftlich einladet
J. Willers.
„Rasteder Hof.“ Rastede.
Am 2. Dierstage:
Kleiner Ball.
G. Niemann.

Sandhatten. Am 2. Dierstage:
Ball,
worum freundschaftlich einladet **J. K. Sarme.**
Wiesfeldede. Am 2. Dierstage:
BALL,
worum freundschaftlich einladet **Hirich Eilers.**
Petersfehn. Am 2. Dierstage:
Tanzmusik,
worum freundschaftlich einladet **Wilk. Kayser**

Edeweicht.
Am Donnerstag, den 6. April d. J.,
findet das
dritte Abonnementskonzert
mit nachfolgendem
BALL
statt, ausgeführt von der Kapelle des
Oldenb. Drag. Regmts. Nr. 19.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Dazu ladet freundschaftlich ein
C. Mügge.
Abends: **Doctrille.**

Größte Auswahl.
Reelle und billigste
Bezugsquelle
für
Tuche u. Buckskins
bei
Hille & Köhne,
Oldenburg i. Gr.,
23. Langestr. 23.
Muster franko.

